

O sel'ger Tag des Friedens

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

XLV. Jahrgang Zürich, 1. Oktober 1941 Heft 1

O sel'ger Tag des Friedens

VON ERNST ESCHMANN

*Halt ein, halt ein, du grausam böse Welt!
Was treibst du für ein furchtbar Höllenspiel!
Wie Kriegsgeschrei mir in die Ohren gellt
Und Reich um Reich in Schutt und Asche fällt!
Was bleibt vom Schatz der Erde noch, wieviel?*

*Ist das des Wissens, alles Tuns Gewinn,
Jahrhunderterbe, zäh auf uns gebracht?
Der Triebe Grund und jeder Weisheit Sinn:
Durch Faust und List erzwungne Uebermacht,
Triumph des Golds in blut'ger Völkerschlacht!*

*Du kleine Heimat, stehst noch fest im Sturm,
Und um dich sprüh'n Granatenblitz und Stahl.
Du bist im Drang der Wogen Fels und Turm,
Des Friedens Hort und heller Widerhall,
In dunkler Nacht die einz'ge Nachtigall.*

*Stimm an dein Lied und sing's aus voller Brust,
Verkünde rings, was ewig hat Bestand:
Der Liebe Werk, der Arbeit Trost und Lust,
Der Wahrheit Licht, der Treue golden Pfand
Und jeder Not die offne Bruderhand.*

*Es ist kein Ohr so taub, das dich nicht hört,
Kein Aug so blind, das dich nicht sehen kann,
Kein Herz so kalt, so ohne Glut kein Herd,
Ein Fünkchen facht erloschne Hoffnung an
Und bricht des Krieges unheilsschweren Bann.*

*O sel'ger Tag des Friedens, kehr zurück
Und hüll uns ein in deinen Zauberschein!
Was Baum und Flur, der milden Sonne Blick,
Das bist du uns: des Lebens Glanz und Glück,
Und wie ein Gott sollst du willkommen sein!*